©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Der Austernfischer — Haematopus o. ostralegus L. — als Binnenlandbrüter im Regierungsbezirk Osnabrück unter besonderer Berücksichtigung des Vorkommens im Vechtegebiet der Grafschaft Bentheim

Mit 5 Abbildungen und 2 Karten

Von WILHELM HEMMINGHAUS

I. Einleitung
II. Der Austernfischer als Binnenlandbrüter
a) an der unteren Ems
b) an der Hase
c) in der Graftschaft Bentheim
III. Beitrag zur Biologie der Grafschafter Austernfischer
IV. Die Besiedlung des Vechtegebietes
V. Schluß
VI. Nachtrag

I. Einleitung

In einer Zeit, in der durch Kultivierung und Urbarmachung die letzten stillen Moore mit ihren Kölken und Meeren, die letzten weiten Heiden mit ihren Tümpeln, die letzten Brüche und Sümpfe mit der ihnen eigentümlichen Tier- und Vogelwelt zu verschwinden drohen, in einer Zeit, in der vom Naturschutz mit letztem Einsatz versucht wird, geringe Reste der ursprünglichen Landschaft zu erhalten, um u. a. den wenigen jetzt noch vorhandenen Vertretern der kulturflüchtenden Vogelwelt eine letzte Zuflucht zu sichern, verzeichnen wir mit besonderer Genugtuung das Auftreten und Heimischwerden neuer Arten, die bisher als Brutvögel in unserem Raum fehlten oder doch nur sehr unregelmäßig und vereinzelt als solche beobachtet werden konnten. Der vielleicht auffälligste Vertreter dieser neu zugewanderten Brutvögel ist der Austernfischer — Haematopus o. ostralegus L.

Nach M. Brinkmann tritt der Austernfischer nur vereinzelt als Binnenlandbrüter in unserem Bezirk auf. Insgesamt vier Bruten konnten im unteren Emsgebiet für die Jahre 1925 bis 1927 nachgewiesen werden. In den seitdem vergangenen 28 Jahren hat der Austernfischer sich erheblich ausgebreitet und immer neue Brutgebiete besiedelt. Er ist heute regelmäßiger Brutvogel an Ems, Hase und Vechte. Der Austernfischer ist im Raum Osnabrück heimisch geworden.

Diese Tatsache erscheint um so bemerkenswerter, als der Austernfischer selbst in Küstennähe — an Unterweser und Unterelbe — nur sehr spärlich als Brutvogel auftritt, obwohl dort, z. B. auf den Sanden und Bänken der Niederelbe, Nahrung in reichlichem Maße vorhanden sein dürfte.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Auch am Niederrhein scheint der Austernfischer nicht zu den tagtäglichen Erscheinungen zu gehören. So schreibt Kötter, daß er dort am 6. Juni 1950 zum erstenmal den Austernfischer beobachtete. Und nach Neuhaus erschien am 30. August 1949 ein Austernfischer als seltener Durchzügler in der Niederwallufer Rheinbucht.

Dagegen ist der Austernfischer seit langem Brutvogel im Innern Hollands, und nach O. Graf Zedlitz „gehört der Austernfischer zu den charakteristischen Brutvögeln der großen schwedischen Seen, und in Schottland brütet er sogar an den Bergflüssen bis 500 m hoch."

II. Der Austernfischer als Binnenlandbrüter

Im Bezirk Osnabrück tritt der Austernfischer regelmäßig als Brutvogel auf an den Ufern der unteren Ems, an der Hase bei Haselünne und im Raum des Kreises Grafschaft Bentheim.

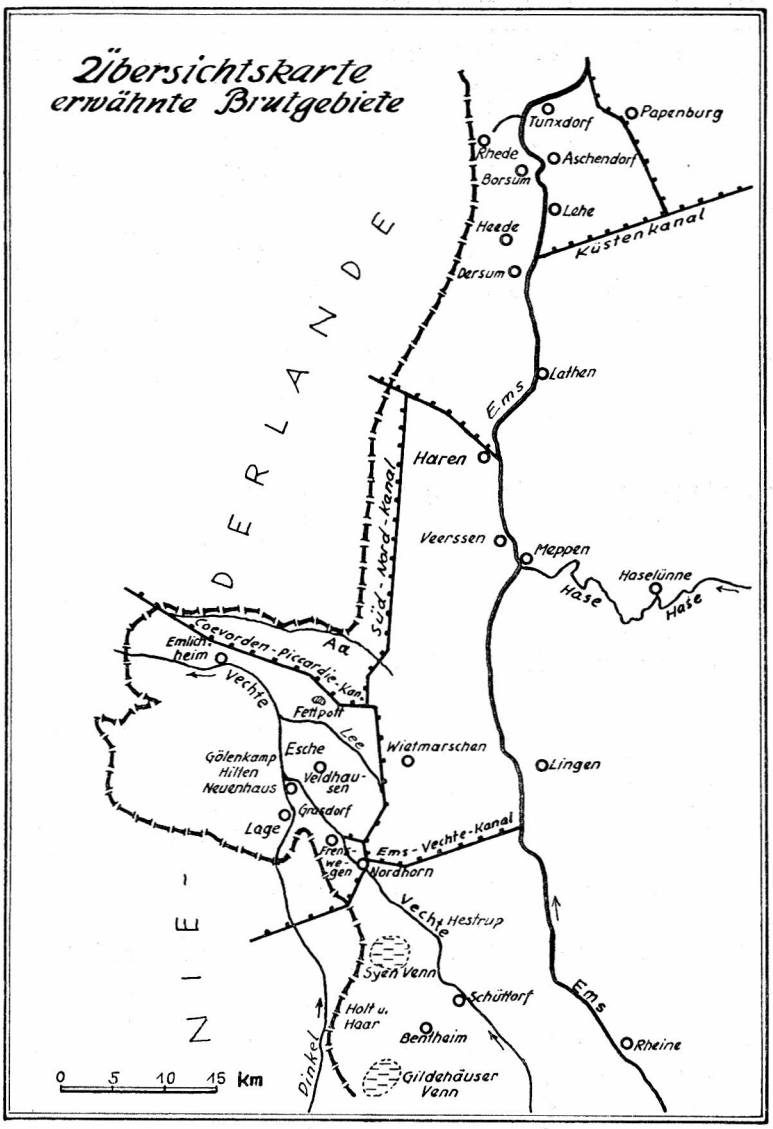
a) An der unteren Ems

Die ältesten Meldungen liegen vor aus dem unteren Emsgebiet. Nach einem Bericht von H. Schlotter an das Provinzialmuseum Hannover stellte er den Austernfischer „zwischen Borsum und Aschendorf, Heede und Aschendorf fest. Desgleichen konnte der Austernfischer alljährlich bei Dersum beobachtet werden. Ein Nest mit drei Eiern befand sich auf einem Haferfelde (22. Mai 1927), ein anderes (25. Juni 1927) auf einer Viehweide bei Borsum. Beide befanden sich etwa 30 bis 50 m von der Ems entfernt." Nach ihm ist der Austernfischer (Beobachtungszeit 1924 bis 1929) nicht selten an der Ems. Am 16. Dezember 1937 berichtet der derzeitige Kreisbeauftragte für Naturschutz im Kreis Aschendorf, Schulrat Dr. Schmidt, über den Austernfischer: „Den ganzen Sommer an den Emsufern bei Lehe mehrfach paarweise in der Brutzeit beobachtet". Dr. Weigold konnte 1938 an derselben Stelle zwei Paare bestätigen. Auch Dr. Schmidt konnte für 1938 nach einem dem Provinzialmuseum Hannover eingereichten „Verzeichnis der beim Dorfe Borsum und in Achterberge, Gemeinde Lehe, ermittelten Arten aus der Vogelwelt" den Austernfischer an der alten Ems und ein Paar in Achterberge feststellen. Nach Schöningh, Meppen (brieflich vom 15. März 1953), kommen Austernfischer „schon seit langer Zeit an der Ems auf der Meppener Kuhweide und beim Verssener Wehr vor. Sie erscheinen Ende April bis Anfang August, meist einige Paare. Nester fand ich nicht, doch ich glaube, aus ihrem ganzen Benehmen annehmen zu dürfen, daß die Vögel hier brüten." Auch E. Simme, Haselünne, erinnert sich (brieflich vom 18. März 1953), den Austernfischer in der Meppener Kuhweide gesehen zu haben.

b) An der Hase

Für das Brutgebiet an der Hase erbrachte der derzeitige Revierförster Epping von der Revierförsterei Vrees den ersten Nachweis für das Vorkommen des Austernfischers. In seinem Bericht an das Provinzial-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.



©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

museum Hannover vom 25. Januar 1937 heißt es über den Austernfischer: „Im Sommer 1923 wurde mir ein Altvogel zum Präparieren gebracht. Der Vogel wurde an der Hase bei Meppen erlegt. Das Vorkommen als Brutvogel ist mir nicht bekannt." Der Kreisbeauftragte für Naturschutz für den Kreis Meppen, E. Simme, Haselünne, faßt seine Beobachtungen über den Austernfischer wie folgt zusammen (brieflich vom 18. März 1953): „Das erste Erscheinen dieses Vogels in hiesiger Gegend fällt in das Jahr 1936. In der großen Viehweide (Märschke) bei Haselünne konnte ich 1940 eine Brut (drei Jungvögel) feststellen. Dann fand ich 1943 ein Gelege, das leider ausgenommen wurde. Jedes Jahr war der Austernfischer in diesem Gebiet vertreten. Bruten konnte ich allerdings nicht mehr nachweisen. Am 31. April 1951 sah ich hier sechs Austernfischer und auch am 12. Mai 1952 zwei sich paarende Vögel.

Weiterhin traf ich 1942 je zwei Austernfischer in den Wiesen bei Eltern und 3 km südlich von Haselünne im Landschaftsschutzgebiet Muhne."

Der vormalige Bezirksbeauftragte für den Naturschutz, Karl Koch, Osnabrück, bestätigt, den Austernfischer vor Jahren auf der großen Weide bei Haselünne gesehen zu haben.

c) In der Grafschaft Bentheim

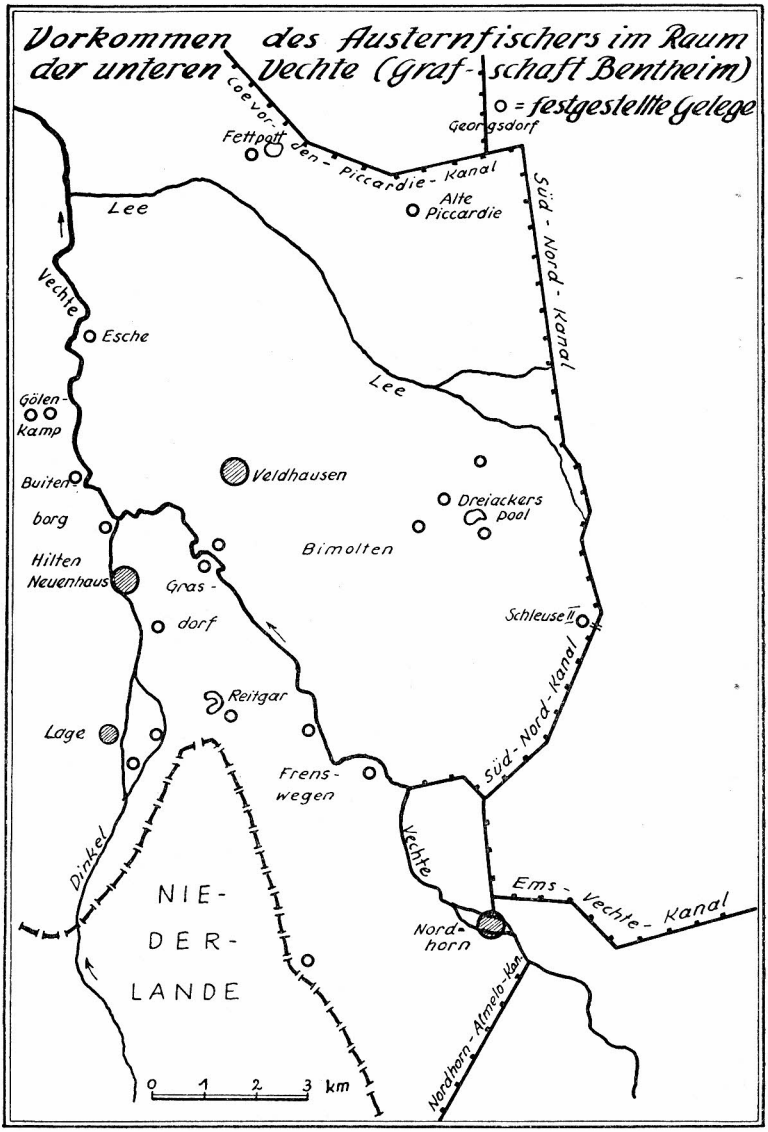
Das dritte große Brutgebiet des Austernfischers in unserem Bezirk ist der Kreis Grafschaft Bentheim. M. Brinkmann erwähnt den Kreis Bentheim nicht. Andere Berichte über das Vorkommen des Austernfischers in der Grafschaft Bentheim liegen meines Wissens aus der Zeit vor 1936 nicht vor. Eine von Herrn Rotmann, Lehrer in Gölenkamp, Kreis Bentheim, getätigte Umfrage bei den in der Nähe des Gölenkamper Brutgebietes liegenden Bauern ergab, daß der Austernfischer den Bauern erst seit 15 bis 20 Jahren bekannt ist (brieflich vom 18. März 1953). Auch von mir befragte Anlieger an Vechte und Dinkel in Hilten bestätigten, daß ihnen der Austernfischer früher nicht bekannt war. Zu demselben Ergebnis kommt auch W. Schwarte, Dissen (brieflich vom 3. April 1953). Er hat sich in den Jahren 1903 bis 1910 eingehender mit der Vogelwelt der Grafschaft Bentheim beschäftigt. Er hat in dieser Zeit und auch bei späteren gelegentlichen Besuchen den Austernfischer nicht beobachtet. Für die Richtigkeit dieser Feststellung spricht auch, daß der Grafschafter Bauer, entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit, für diesen doch immerhin recht auffälligen Vogel keinen eigenen Namen hat.

Mir selbst ist es von 1924 bis 1933 nicht gelungen, auf meinen regelmäßigen Kontrollgängen durch die späteren Brutgebiete den Austernfischer nachzuweisen. Der Austernfischer war früher kein Brutvogel der Grafschaft Bentheim.

Dagegen ist als sicher anzunehmen, daß vereinzelte Exemplare, wie an den Flüssen und Seen in anderen Teilen Nordwestdeutschlands, auch in der Grafschaft Bentheim gelegentlich gesehen wurden.

So ist in der Obergrafschaft Bentheim durch Reichling der Austern-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.



©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

fischer am 7. Mai 1932 im Gildehäuser Venn beobachtet worden. Daß der Austernfischer auch in der Niedergrafschaft hin und wieder vereinzelt aufgetreten sein muß, stellte ich am 23. Februar 1933 bei der Besichtigung der Vogelsammlung eines alten Grafschafter Jägers fest, in der sich ein Exemplar befand, das von ihm selbst schon vor Jahren an der Vechte erlegt worden war. Bemerkenswert erscheint mir, daß dieser erfahrene Jäger den Austernfischer als seltenstes Stück seiner Sammlung vorführte. Auch Specht weiß 1940 von solchen vereinzelt auftretenden Exemplaren nach Berichten von Jägern zu erzählen.

Im Sommer 1934 gelang es mir dann, den Austernfischer sicher und einwandfrei als Brutvogel für die Grafschaft Bentheim nachzuweisen. Er hat in dem Jahre in Lage an der Dinkel gebrütet und Junge großgezogen, von denen zwei am 15. Juli im Bilde festgehalten werden konnten. In demselben Jahre konnten immer wieder Austernfischer auf den Vechtewiesen und den Sandbänken der Vechte in Hilten und in Esche beobachtet werden, ohne daß es gelang, ein Brutvorkommen einwandfrei festzustellen, obwohl auch hier Brut wahrscheinlich war.

Im Jahre 1935 war es dann möglich, neben Lage erfolgreiche Bruten in Hilten, Esche und im Bimolter Feld nachzuweisen.

1936 erweiterten sich die Brutgebiete um das in Gölenkamp an der Vechte und um das in Grasdorf in der Nähe des Reitgars bzw. der Vechte. Hier fand Nyhuis, Nordhorn (brieflich vom 17. März 1953), ca. 150 m von der Landstraße Neuenhaus—Nordhorn entfernt ein Gelege mit vier Eiern, in der Nähe des Osterberges auf einer Weide ein Gelege mit drei Eiern und an der Dinkel ein Gelege mit drei Eiern. Außerdem entdeckte er noch auf einer Weide bei Lage an der Dinkel ein Gelege mit vier Eiern. 1937. Die Brutgebiete Lage, Hilten, Gölenkamp, Esche, Bimolter Feld und Grasdorf blieben besetzt. Während der Brutzeit beobachtete ich zwei ausgefärbte Austernfischer am Fettpott, ihr Verhalten machte eine Brut wahrscheinlich. Lehrer Lahmann, Esche, konnte eine Brut (Gelege) unmittelbar am Ufer der Grenzaa feststellen. Auch 1938 blieben die alten Brutgebiete besetzt (Gölenkamp, Esche und Grasdorf nicht kontrolliert). Allein im Bimolter Feld konnten fünf Bruten nachgewiesen werden. Nach Feststellungen der Lehrer der in Frage kommenden Gemeinden (Kip, Lage, Rotmann, Gölenkamp, Verbeck, Hilten, Buddenberg, Bimolten) fehlte der Austernfischer auch von 1939 bis 1946 nicht.

Von 1947 an wurden die Brutgebiete dann wieder regelmäßig kontrolliert; sie sind bis heute (1952) laufend besetzt geblieben. Karl Naber, Veldhausen, stellte 1950 ein Gelege in der Alten Piccardie fest (brieflich vom 7. Mai 1953). Auch in der Obergrafschaft Bentheim ist der Austernfischer Brutvogel. Wie schon erwähnt, beobachtete ihn Reichling 1932 im Gildehäuser Venn. Nyhuis, Nordhorn (brieflich vom 17. März 1953), fand 1935 in Frensdorf bei Nordhorn auf brachliegendem Heideacker ein Nest mit drei Eiern. Er hat das Gelege und später die ausschlüpfenden Jungen photographiert. Er fand dann später noch ein Gelege mit drei

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Eiern in der Nähe der Bahnhaltestelle Kloster Frenswegen und an der Vechte beim Zuschlag auf unbestelltem Acker ein Gelege mit drei Eiern. Als weitere Brutplätze nennt er das Syen Venn und Heseper Feld. Götker, Bentheim, Kreisbeauftragter für Naturschutz, gibt den Austernfischer als Brutvogel an für Hestrup. Ich sah dort am 18. April 1935 vom Zuge aus ein Exemplar auf einer Viehweide stehen. Ferner teilt Götker mit (brieflich vom 16. März 1953): 1951 ein Gelege am Syen Venn, 1952 ein Gelege auf noch nicht gepflügtem Acker am Heidrande in Holt und Haar, im Gildehauser Venn vier, am Rande der Neukultur des Bauern Holtmann, Westerbauerschaft, Ochtrup, drei.

III. Beitrag zur Biologie der Grafschafter Austernfischer

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß der Austernfischer vornehmlich das weite Vechtetal mit seinen mächtigen Talsanden bis zum Rande des Flachmoores hin besiedelt; im Hochmoor konnte ich nur einmal ein Exemplar am 29. Mai 1939 an einem Kolk im Dalumer Moor beobachten. Das Landschaftsbild der Brutgebiete des Vechtegebietes der Grafschaft Bentheim ist gekennzeichnet durch weite Weiden und Wiesen, unterbrochen durch einzelne Esche mit Ackernutzung, geringe Ödlandreste und einzelne tiefer liegende Schlenken mit Frühjahrshochwasser. Als Brutgebiet bevorzugt der Austernfischer trockene Sande und als Nahrungsgebiet tief gelegene Weiden, aber immer so, daß Wasser in irgendeiner Form in möglichst unmittelbarer Nähe ist, sei es als Fluß, See oder Kanal. Als Begleitvogelwelt wurden festgestellt: Großer Brachvogel, Limose, Rotschenkel, Kampfläufer, Bekassine, Kiebitz, Star, Schafstelze, Rohrammer.

Schon zeitig im Frühjahr, Ende März bis Anfang April, ist der Austernfischer zurückgekehrt. In kleinen Flügen bis zu sechs Exemplaren sah ich ihn dann in seinen Brutgebieten und zu dieser Zeit auch in der weiteren Umgebung. So beobachtete Bauer Markert, Hilten, im Frühjahr 1952 etwa 14 Tage regelmäßig bis zu vier Stück täglich auf den moorigen Weiden am Rande des Naturschutzgebietes Negenberge, Hilten, ca. 2 km von der Dinkel entfernt. Während der Brutzeit verlassen sie ihr Revier kaum. Schon Anfang Mai kann das Gelege vollzählig sein. So fand Lehrer Buddenberg, Bimolten, am 29. Mai 1936 im Bimolter Feld ein Nest mit vier Eiern. Ein Ei war durch ein Wagenrad herausgedrückt und zerquetscht worden. In dem Ei saß ein ausgewachsenes Junges. Nach Bauer Rademaker, Bimolten, saßen die geschlüpften, restlichen drei Jungen am 1. Juni in einem Hufabdruck in der Nähe der Nestmulde. Gewöhnlich liegt die Brutzeit zwei bis drei Wochen später, etwa Mitte Mai bis Mitte Juni. In Hilten fand ich die ersten, eben geschlüpften Jungen am 13. Juni.

Bemerkenswert erscheint mir, daß es im Frühjahr nie gelang, unausgefärbte, noch nicht geschlechtsreife Vögel festzustellen. Man könnte den Eindruck gewinnen, daß nur die alten Brutpaare das Vechtegebiet auf-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

suchen, um dort zur Brut zu schreiten. Die Nestmulde wird mit Vorliebe auf nacktem Sand angelegt, oder wenn der nicht vorhanden ist, auf bestelltem Acker, der zur Zeit der Nestanlage noch ohne Bewuchs ist, oder auf einer Viehweide und dann oft auf einem Maulwurfshaufen. Im hohen Grase oder auch im Schutze höherer Pflanzen fand ich das Nest nie. Dagegen stellte Lehrer Buddenberg 1938 im Bimolter Feld ein Gelege auf Heide fest. Die Nestmulde ist entweder ohne jegliches Nistmaterial oder höchstens sehr spärlich mit wenigen vertrockneten Grashalmen ausgelegt. Von den in den Jahren 1934 bis 1952 in den Brutgebieten der Niedergrafschaft festgestellten 19 Gelegen bestanden fünf aus drei Eiern gegenüber 14 aus vier Eiern. Gelege mit zwei Eiern oder Es scheint bei den als Binnenlandbrüter auftretenden Vertretern dieses typischen Insel- und Strandvogels eine größere Neigung zu bestehen, ein mit einem Ei wurden nicht nachgewiesen. Die Bauern des Gölenkamper Brutgebietes geben die Gelegezahl mit drei bis vier an (Rotmann), während nach den Siedlern und Bauern des Bimolter Feldes der Austernfischer in der Regel ein Gelege mit vier Eiern hat (Buddenberg). Gelege von vier Eiern zu bebrüten, als bei den auf den Nordseeinseln brütenden Exemplaren, bei denen das Verhältnis zwischen Dreier- und Vierergelegen nicht so ausgesprochen zu Gunsten des Vierergeleges ausfällt. Wenn man sich auf den Standpunkt stellen wollte, jeder Vogel zieht nur so viele Junge auf, wie er ernähren kann, könnte man zu dem Schluß kommen, der Austernfischer fände auf dem mageren Geestboden der Grafschafter Talsande ein ideales Nahrungsgebiet. Jedenfalls konnte ein Verkümmern oder Nichtgedeihen der Jungen nicht festgestellt werden im Gegensatz zu den Ausführungen Dircksens, der die grasige Mitte der Hallig als ungeeigneten Lebensraum für die jungen Austernfischer bezeichnet.

Nach dem Flüggewerden der Jungen sieht man den Austernfischer wieder in kleinen Flügen über den umliegenden Bauerschaften und Dörfern. So sah Naber, Veldhausen, 1952 (mündlich) Austernfischer auf einer Weide in Veldhausen. Die genauen Abzugsdaten liegen nicht vor. Nach meiner Schätzung verläßt der Austernfischer den Vechteraum gegen Ende August bis Anfang September. Überwinternde Austernfischer wurden nicht beobachtet.

IV. Die Besiedlung des Vechtegebietes der Grafschaft Bentheim

Es ist anzunehmen, daß die Besiedlung des Vechtegebietes der Grafschaft Bentheim von Holland aus erfolgt ist. Die aus den Niederlanden eindringenden Austernfischer waren gewohnt, im Binnenlande zu brüten bzw. handelte es sich um Vögel, die aus einer Binnenlandsbrut hervorgegangen waren. Aus dem Grunde darf man vielleicht auch annehmen, daß die Besetzung des Brutgebietes an der unteren Ems ebenfalls von dem nahen Holland und nicht von der deutschen Nordseeküste aus er-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

folgte. Die Ausbreitung geschah dann weiter die Ems aufwärts bis Meppen, und von dort wurde dann 1936 der Vorstoß nach Haselünne vollzogen.

Auffällig ist, daß die Besiedlung des Vechtegebietes zeitlich zusammenfällt mit großzügigen Regulierungsarbeiten an Dinkel und Lee, durch die große Flächen mit den anfallenden Erdmassen aufgesandet wurden. Gleichzeitig wurden im Bimolter Feld große Heideflächen durch den Dampfpflug umgebrochen. Diese aufgesandeten bzw. umgebrochenen Flächen machten den Eindruck einer Dünenlandschaft. Sie mögen 1934 und in den folgenden Jahren den Austernfischer veranlaßt haben, hier zur Brut zu schreiten. Als die kahlen Flächen schon bald von dem Grafschafter Bauern in Kultur genommen wurden, hat der Austernfischer sich mit der veränderten Situation abgefunden und ist Brutvogel geblieben.

Der Bestand hat sich seit 1936 nicht wesentlich geändert. Im Durchschnitt waren die Brutgebiete besetzt:

Lage	mit	2 Brutpaaren
Hilten	„	2 „
Gölenkamp	„	2 „
Esche	„	1 „
Bimolten	„	3 „
Grasdorf	„	3 „
Fettpott	„	1 „
Grenzaa	„	1 „
Frensdorf	„	1 „
Gildehäuser Venn . . .	„	2 „
Syen Venn	„	1 „
gelegentliche Bruten . .	„	11 „
		30 Brutpaare

Bei vorsichtiger Schätzung komme ich für den Kreis Grafschaft Bentheim nur auf eine Bestandsdichte von 30 Brutpaaren. Spechts Feststellung „heute (1940) nisten bereits rund 90 Paare im Kreise" scheint mir entschieden zu hoch gegriffen.

V. Schluß

Abschließend kann festgestellt werden, daß der Austernfischer seit seinem ersten Auftreten an Ems und Vechte seine Brutgebiete erweitert und seit etwa 1940 seine Brutgebiete und im wesentlichen seinen Bestand gehalten hat. Darüber hinaus hat er immer wieder versucht, außerhalb der genannten Brutgebiete zur Brut zu schreiten, so daß vielleicht mit einer weiteren Ausbreitung zu rechnen ist. So häufen sich inzwischen die Nachrichten über das Auftreten des Austernfischers an den Ufern des Dümmers. Auch am Dümmer war der Austernfischer früher unbekannt. So erwähnt Reichling 1925 in einer Aufzählung seltener Arten der Vogelwelt des Dümmers den Austernfischer nicht. In der vielbeachteten Vogel-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

sammlung des Gastwirts Schomaker in Dümmerlohausen fehlt der Austernfischer. Schomaker ist der Austernfischer von früher her nicht bekannt. Er hörte erst in den letzten zwei Jahren von dem Auftreten dieses Vogels, gesehen hat er ihn am Dümmer noch nicht (mündlich am 25. März 1953). M. Brinkmann stellt am 23. Mai 1948 auf der Kuhweide nahe am See drei Austernfischer fest. Nach Kumerloeve tritt er am Dümmer nicht ganz selten auf. Vielleicht gelingt es bald, auch am Dümmer das erste Brutvorkommen nachzuweisen.

Erfreulich bleibt auf jeden Fall, daß der Austernfischer gerade in einer Zeit, in der besonders über das Abnehmen, ja Verschwinden vieler Arten geklagt wird, in unserem Bezirk heimisch geworden ist und so zu einer wertvollen Bereicherung unserer Vogelwelt beigetragen hat.

Geschlossen Pfingsten 1953.

Nachtrag

Besondere Umstände verzögerten bis heute den Druck dieses Aufsatzes. In der Zwischenzeit wurden mehrere das Auftreten des Austernfischers als Binnenlandbrüter behandelnde Arbeiten veröffentlicht. Sie wurden nachträglich in den Schriftennachweis aufgenommen, weil sie das gezeigte Bild vervollständigen (Kumerloeve) und z. T., besonders bezüglich der Ausbreitung des Austernfischers, eine andere Ansicht vertreten (Blaszyk).

Dabei hat sich in den beiden letzten Jahren an dem bis 1952 nachgewiesenen Vorkommen des Austernfischers in unserem Bezirk nichts Wesentliches geändert, die alten, regelmäßig bezogenen Brutgebiete waren auch 1953 und 1954 besetzt.

Als besonders erfreulich kann festgestellt werden, daß der Austernfischer nicht nur seinen Bestand gehalten hat, sondern daß er auch seiner Ausbreitungstendenz treu geblieben ist. 1953 ist es endlich gelungen (Kumerloeve), auch am Dümmer einen sicheren Brutnachweis zu erbringen.

Es ist zu hoffen, daß trotz der immer wieder festzustellenden Vernichtung der Brut durch Eierraub der Austernfischer ein regelmäßiger und weiterhin zunehmender Brutvogel unserer heimischen Vogelwelt bleibt.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Schrifttum

Blaszyk, P.: Zum Brüten des Austernfischers im Binnenland. Die Vogelwelt 74, 2, 1953.

Brinkmann, M.: Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim 1933.

—, —: Besondere Vorkommen im Osnabrücker Land. Beitr. Naturkd. Nieders. 3, 3, 1950.

Brinkmann, W.: Neue Zug- und Brutbeobachtungen aus dem Emslande. Deutsche Vogelwelt 63, 1, 1938.

Dircksen, R.: Die Insel der Vögel. Norderoog.

—, —: Biologische Untersuchungen auf Norderoog. J. f. O. 1932.

Drost, R.: Die wissenschaftlichen Ergebnisse vogelkundlicher Arbeit auf Mellum (Aus „Mellum, ein Vogelparadies" von Dr. W. Hartung, Oldenburg, 1950).

Harckost, H.: Aus dem Leben der Brutvögel auf Mellum (Aus „Mellum, ein Vogelparadies" von Dr. W. Hartung, Oldenburg, 1950).

Hemminghaus, W.: Austernfischer in der Niedergrafschaft Bentheim. Bentheimer Heimatbote, Nr. 2, 1936.

—, —: Der Austernfischer — Brutvogel der Grafschaft Bentheim. O. M. 61, 9/10, 1936.

Hölscher, R.: Dümmerbeobachtungen 1948. O. M. 3, 1948/49.

Kumerloeve, H.: Zur Biologie Amrumer Austernfischer. Columba 2, 1950.

—, —: Zur Kenntnis der Osnabrücker Vogelwelt. Veröffl. d. Naturw. Ver. Osnabrück, 25, 1950.

—, —: Der Austernfischer, Haematopus ostralegus L., als Brutvogel am Dümmer. O. M. 6, 1954.

—, —: Vom Austernfischer im nordwestdeutschen Raum. Kosmos, 8, 1954.

Kötter, F.: Zum Vorkommen von Fluß- und Seeschwalben (und anderer Vogelarten) am Niederrhein. O. M. 3, 2, 1951.

von Lehmann, E.: Die Vogelwelt der Horstedter Kiesgruben an der Weser südöstl. Bremens. O. M. 2, 6, 1950.

Neuhaus, F.: Ein kleines Vogelparadies im Rheingau. O. M. 3, 3, 1951.

Niethammer, G.: Arealveränderungen mitteleuropäischer Vögel. Bonn, Zoolog. Beiträge 1/2, 1951.

Rauhe, H.: Die Vogelwelt zwischen Niederelbe und Wesermündung. O. Abhandlung 4, 1949.

Reichling, H.: Die Erhaltung des Dümmers, eine Ehrenpflicht. Osnabr. Heimatbuch 2, 1925.

—, —: Beiträge zur Ornis Westfalens und des Emslandes (Abh. d. Westf. Prov. Mus. f. Naturkunde 1932).

Reinsch, H. H.: Fährinselbeobachtungen. O. M. 5, 2, 1953.

Sartorius, K.: Der Austernfischer im Gebiet Ems—Weser—Niederelbe. Oldenb. naturkdl. Blätter 2, 1953.

Specht, H.: Die Vogelwelt der Grafschaft Bentheim. Benth. Heimatverlag, Nordhorn 1940.

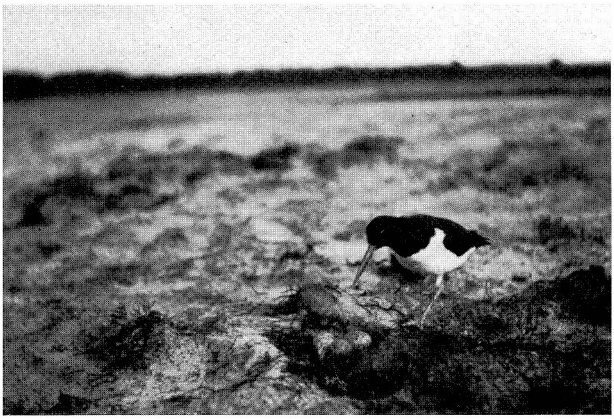
Tantow, F.: Das Vogelleben der Niederelbe. Hamburg 1936.

Tantzen, R.: Mellum 1951. O. M. 5, 3, 1953.

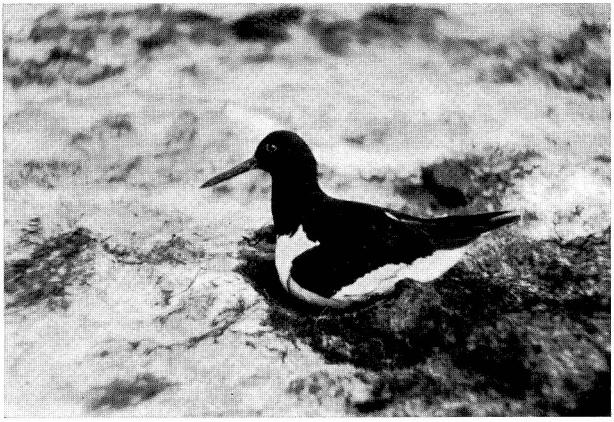
©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Bildtafel

zu: „W. Hemminghaus, Der Austernfischer . . ."



Austernfischer am Nest. Frensdorf (Nordhorn) 1935.
Aufn.: Nyhuis

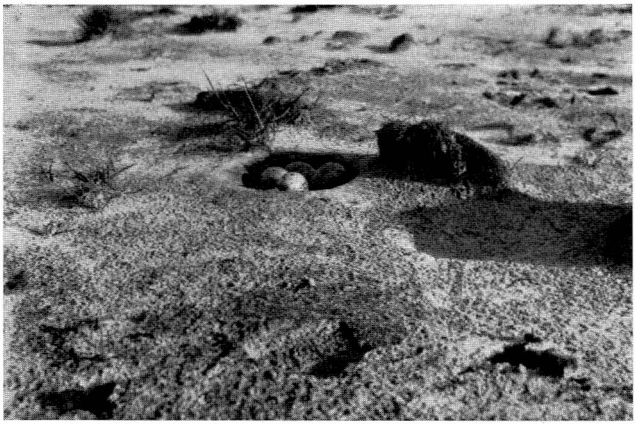


Brütender Austernfischer. Frensdorf (Nordhorn) 1935.
Aufn.: Nyhuis

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

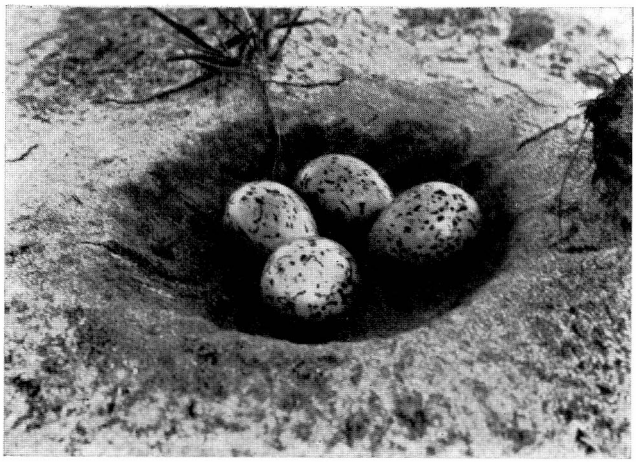
Bildtafel

zu: „W. Hemminghaus, Der Austernfischer . . ."



Vierergelege im Bimolter Feld. 26. V. 1936.

Aufn.: Buddenberg



Aufn.: Buddenberg



Junger Austernfischer. Lage (Dinkel), 17. VII. 1934.

Aufn.: Buddenberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Hemminghaus Wilhelm

Artikel/Article: Der Austernfischer - Haematopus o. ostralegus L. - als Binnenlandbrüter im Regierungsbezirk Osnabrück unter besonderer Berücksichtigung des Vorkommens im Vechtegebiet der Grafschaft Bentheim 75-80